

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Freitag, den 15. Oktober 1924

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocenje.

Unsere Hausindustrie.

Von jeher war die Hausindustrie in unserem Ländchen für viele ein wichtiger Erwerbszweig. Wir wissen, daß die Gottscheer schon im 15. Jahrhundert fleißig Leinwand und Holzgeschirre aller Art wie Butscherl, Schäffer, Schaufeln, Kübel, Wiegen usw. verfertigten und ihre Erzeugnisse auf Saumrossen verführten. Dazu wurden sie durch die geringe Ergiebigkeit der Landwirtschaft zur Fristung ihres Lebens gewissermaßen gezwungen. Und auch heute ist es nicht viel besser geworden. Besonders im entlegenen Walden, namentlich in den um den Hornwald gereihten Ortschaften, wo der Anbau von Mais fast immer versagt und der tägliche Sterz auf andere Weise hereingebracht werden muß, ist die Heimarbeit, namentlich die Binderei von größter Wichtigkeit. Wie könnte so mancher Familienvater sich und seine Familie ernähren, wie wäre er imstande, die nötigen Steuern und sonstigen Auslagen zu bestreiten, wenn nicht die Heimarbeit, die Binderei, die fehlenden Geldmittel eintrüge. Meist kommt hiezu das Weichholz in Betracht; selten jedoch findet sich jemand, der sich auch mit der Verarbeitung von Eichenbrettern befaßt. Vor der Kriegszeit war die damalige Regierung bestrebt, diese Heimarbeit zu heben und zu fördern, dadurch den betreffenden Ortsbewohnern zu helfen und so eine

übermäßige Auswanderung hintanzuhalten. Sie entsandte in die einsamen Walddörfer wiederholt Werkmeister und Fachlehrer von der 1882 in der Stadt gegründeten Holzindustrieschule, die unentgeltlich in der kunstmäßigen Herstellung von Holzwaren, im Drechseln und Schmelzen Anweisungen gaben und dadurch viel zur Belebung der Hausindustrie beitrugen. So wuchs die Zahl der Erzeugnisse und der Kundenkreis ward immer größer. Wie steht es nun heute mit dieser Hausindustrie? Vor nicht langer Zeit kam so ein Binder auf den Jahrmart, sein Faß zu verkaufen. Vom Auge des Gesetzes wurde er jedoch beanständet und von der Behörde mit 50 Dinar bestraft. Zur Herstellung von Fässern ist also ein Gewerbeschein nötig, will der Heimarbeiter unbeanständet bleiben. Anders ist es mit den übrigen Erzeugnissen aus der häuslichen Holzverarbeitung, die meist nur zur Winterszeit oder bei ungünstiger Witterung, wo jede Arbeit im Freien unmöglich ist, verfertigt werden. Und mehr denn je benötigen wir heute diese Hausindustrie. Die Auswanderung nach Amerika ist uns unmöglich gemacht und das neue Auswanderungsziel Frankreich nicht so ohne weiteres anzupfehlen, weil die Berichte der Fortgezogenen so verschieden lauten, daß sich uns einer nicht recht auskennt, wem's zu glauben ist. Was bleibt uns also übrig als zu handeln nach dem Grundsatz: Bleib im Lande und ernähre

dich redlich! Zurück zur einfacheren Lebensweise; fort mit dem verderbenbringenden die Taschen leerenden übermäßigen Alkoholgenuß! Der Holzverarbeitung als Heimarbeit soll ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Die der Schule entwachsene Jugend soll schon dazu angehalten werden und manch schlummerndes Talent könnte hierin Tüchtiges leisten. Aber praktische Anleitungen durch fachkundige Wanderlehrer sind unerlässlich. Dann wäre dieser Zweig der Hausindustrie beliebt und wo er eingeschlagen, könnte er wieder festen Fuß fassen zum Wohle der Bewohnerchaft unserer Walddörfer.

Das Übereinkommen über die Optanten zwischen Jugoslawien und Oesterreich.

Zur Frage der Optanten, deren Regelung besonders in unseren Grenzgebieten größerem Interesse begegnet, schreibt die Beograder Politika vom 24. September l. J., wie folgt:

„Hinsichtlich der Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain, speziell aber seines Artikels 78, der sich auf die Frage der Optanten bezieht, ist zwischen unserer und der österreichischen Regierung ein vollkommenes Einverständnis erzielt worden. Besondere Delegierte unserer und der österreichischen

Aus der Plauderstube.

(Schluß.)

Michl: „Franz, ich bin neugierig, ob heut' der Ander und der Naz wieder kommen werden.“

Franz: „Kommen dürfen, willst du sagen. A, da geh'n sie ja schon.“

Michl: „Willkommen, liebe Nachbarn! Na, habt ihr doch wieder kommen dürfen?“

Ander: „Guten Tag! Es hat doch nicht so geregnet, wie's gedonnert hat. Gelt, Naz, wir haben das Unsere überstanden? Jetzt können wir bleiben, so lang wir wollen. Na, jetzt kann's los gehen: Ja richtig, Naz, du bist unlängst in deiner Erzählung in der Mitte heraus gerissen worden, jetzt mußt du das weiter fortsetzen.“

Naz: „Ja, zuerst haben wir's mit Scheuchen probiert, die Viecher haben aber dennoch weiter gefressen. Da ist mir der Einfall gekommen: hilft das nicht, so werde ich selbst die Luder vertreiben. Gedacht, getan. Eines Abends mach' ich mich, bewaffnet mit einem Dreschflegel, auf, da wollte meine Alte nicht anders, sie ging auch mit, daß mir nichts passiert. Ich setz' mich am unteren End' des Ackers, mein Weib am oberen nieder. Na, Ha! jetzt komm, wenn du Courage hast.

Wir warten eine Zeitlang, bin fast eingeschlafen, da dacht' ich mir, gehst einmal schauen, was deine Alte macht. Wie ich, so dachte auch sie. Wie wir so zusammen kamen, zu sehen war wenig, steh, in der Mitte des Ackers saß der Ha!, ich und meine Alte laufen fest drauf los, das Morbsvieh hat keine Angst, sitzt schön gemütlich weiter. Da zieh ich mit dem Flegel aus. Ein Schlag und ein Morbsgeschrei hallt in die finstere Nacht hinein. Erschrocken sagt meine Alte: „Schreit ein Ha! auch wie eine Kat?“. „A, was weiß ich, pack' lieber den Hasen, dann gehen wir; da auf den Acker kommt keiner mehr.“ Siegesbewußt zogen wir nach Haus. Zu Hause angekommen — meine Alte war mit dem Hasen schon voraus geeilt — hörte ich sie jammern: Mein liebes Muzerl jetzt bist du tot. Wie ich schnell in die Stube trat, da sah ich all' den Jammer. Wir hatten keinen Hasen, wohl aber unsere Hauskatze, die meiner Alten nachgeschlichen war, erschlagen.“

Ander: „Naz, eil' schnell, hilf mir meinen Bauch halten, sonst zerplat' ich vor lauter Lachen.“

Franz: „Ich hab' wieder mit dem Dachs ein Erlebnis gehabt, wo man sich ärgern mußte. Da zünd' ich alle Abende bei dem Kukuruzacker Feuer

an. Hatte ich das Feuer an oberen End', fraß das Vieh am unteren; machte ich unten Feuer, war der Frechdachs oben. Da sagte mein Weib: Es ist schad' ums Holz, zünd' lieber eine Laterne an. Da dachte ich mir selbst, kommod ist das. Ich trag' gleich die Laterne auf den Acker; stockfinstern wars, das Licht der Laterne beleuchtete den ganzen Acker. So, das wird jetzt helfen. Ich konnte den Morgen kaum erwarten. Als er anbrach machte ich mich gleich auf. Die Laterne brannte noch tapfer weiter. Aber der Schlag könnte einen treffen: gerade diese Nacht und gerade dort, wo die Laterne hing, hat der hüllische Dachs am meisten gefressen.“

Ander: „Siehst du, Franz, so hast du dem Dachs wenigstens einen Gefallen erwiesen, denn bei einer so finstern Nacht hätt' er ohne deine Laterne nicht einmal freffen können.“

Michl: „Und mich hat in meinem Weingarten wieder die Amsel so genarrt, daß man zu dem Ärgern noch dazu lachen muß. Die Amseln sind nämlich große Liebhaber von Weinbeeren. Da stellte ich heuer gleich im Frühjahr mitten im Weingarten eine Scheuche auf, die ich aus einem alten von Kupfervitriol durchtränkten Rock und Hui machte. Jetzt, sagte ich, Amsel, nun kannst

Regierung (der bevollmächtigte Minister Herr Dr. Rybar von unserer Seite, der österreichische Geschäftsträger in Beograd Herr Hoffinger und Ministerialrat Ruber von Seite Österreich) haben ein Übereinkommen über die Regelung der Optantenfrage unterschrieben. Dieses Übereinkommen wurde dem Präsidium des Parlaments bereits übergeben, damit es in kürzester Frist der Ratifizierung zugeführt werden kann.

Das Übereinkommen über die Optanten, das aus acht Artikeln besteht, sieht die beiderseitige Anerkennung der Nationalität für jene Personen vor, die sich für die Staatsbürgerschaft des einen oder des anderen Staates erklärt haben. Drei Monate nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens werden die Regierungen die Verzeichnisse der Optanten austauschen und nach diesen Listen wird im Zeitraume der drei folgenden Jahre die Übersiedelung durchgeführt werden. In der Zeit von drei Jahren nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens werden die Optanten verpflichtet sein, unbedingt in jenes Land zu übersiedeln, für das sie optiert haben.

Beide Regierungen haben aber das Recht, den Aufenthalt in ihren Staaten jenen Personen abzukürzen, die der öffentlichen Ordnung gefährlich sein werden, und ihre Übersiedelung auch vor dem dreijährigen Termine durchzuführen. Das Recht auf die Option besitzen Personen männlichen Geschlechts, die älter sind als 18 Jahre, und ihre Option zieht auch die Option ihrer Familien nach sich. Spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten dieses Übereinkommens, muß die Option sowohl bei uns als auch in Österreich durchgeführt sein.

Außer diesem Übereinkommen unterschrieben die bevollmächtigten Delegierten auch noch ein Durchführungsprotokoll, durch das gemischte Kommissionen vorgesehen werden, unter deren Kontrolle die Optierungen und Übersiedlungen in den Grenzgemeinden durchgeführt werden sollten.

Schließlich haben gelegentlich der Unterfertigung des Abkommens über die Optanten der Ministerpräsident Davidovič und der Geschäftsträger Hoffinger Briefe ausgetauscht, in denen sie sich gegenseitig verpflichten, daß von jetzt an sowohl unsere als auch die österreichische Regierung, solange das Übereinkommen nicht ratifiziert und in Kraft getreten ist, mit der gewaltsamen Übersiedelung der Optanten aufhören werden. Außerdem werden alle bisherigen Erledigungen über die Ausweisung österreichischer Optanten aus unserem Staat und unserer Optanten aus Österreich vernichtet. Überdies wird allen bisher ausgewiesenen Personen die Rückkehr bewilligt werden, damit sie ihre Besitztümer verwalten oder liquidieren können."

mich gern haben. Da sprach einmal mein Nachbar: Du, Michl, die Amsel muß in deinem Weingarten ein Nest haben, denn ich hör' immer die Jungen zwitschern. Ich such' alles ab, aber keine Spur von einem Nest. Triumphierend lächelte ich. Doch als die Beeren ansingen zu reifen, fraß das Teufelvieh wieder. Als ich diese Woche mit der Weinlese fertig war, holte ich auch die Scheuche, um sie fürs nächste Jahr aufzuheben. Und da schaut, Mander, könnt ihr's erraten, was ich in der Tasche des Sackes fand? Ich sag's euch gleich: ein komplettes Vogelneest war darin. Ja, all zum Schaden narren einen die Vieher noch."

Ander: „Nun muß ich euch auch noch von meinem Dachswarten vom Vorjahr etwas verraten. In einer finstern Nacht wartete ich auf den Dach; richtig er kam, schau: ein Hieb und tot war er. Als ich Licht machte, war's mein guter Hund. Der „Tiras“ lag tot da. Heut' tut's mir noch leid um ihn. Aber was kann man machen?“ Es läutet das Abendglocklein. Das Nachtmahl ist fertig. Gute Nacht allerseits.
Karl Peter.

Das neue Wohnungsgesetz.

Im Ministerium für Sozialpolitik wurde der Entwurf des neuen Wohnungsgesetzes fertiggestellt und wird demnächst dem Ministerrate unterbreitet werden. Die Hauptprinzipien des neuen Wohnungsgesetzes sind folgende: Vom 1. Jänner 1925 an erhalten die Mieter in alten Gebäuden das Recht, in ihren Wohnungen zu verbleiben. Das Recht, den Mieter zu beseitigen, hat der Hausherr nur in folgenden Fällen: 1. Wenn er selbst zu eigenem Gebrauche die Wohnung unbedingt braucht. 2. Wenn der Mieter den Wohnungszins in zwei aufeinander folgenden Monaten nicht zahlt. 3. Wenn das Haus unbedingt niedergeworfen werden muß, weil ein neues gebaut werden soll. 4. Wenn der Mieter das gemietete Gut zum Schaden des Besitzers benutzt. Von diesen Beschränkungen werden alle Neugebäude und alle Kanzeleträumlichkeiten in alten Gebäuden ausgenommen. Die Wohnungspreise sind folgend zu bestimmen: Sie betragen den Vorkriegswohnungszins, wie er am 1. Juli 1914 gezahlt wurde, multipliziert mit 15; die erhaltene Summe wird der neue monatliche Preis der betreffenden Wohnung sein. In jenen Teilen des Staates, in welchen im Jahre 1914 der Wohnungszins in Kronen gezahlt wurde, wird der Preis, der während des Krieges gezahlt wurde, im gleichen Betrage zu Dinaren berechnet. Ausnahmen werden dann gemacht, wenn es sich um arme Witwen, Invalide, Familien gefallener Krieger, Staatsbeamte und Staatsangestellte, Pensionisten und Pensionistinnen, Offiziere, wie auch überhaupt wirtschaftlich Schwächere handelt. In diesen Fällen kann der Vorkriegswohnungspreis statt mit 15 nur mit 8 multipliziert werden. Wenn jedoch einzelne der oben Angeführten ausnahmsweise ein größeres ständiges Einkommen haben, dann kann der Vorkriegswohnungspreis mit 10 multipliziert werden. Wenn der wirtschaftlich Stärkere beim wirtschaftlich Schwächeren wohnt, kann der Vorkriegswohnungspreis ausnahmsweise mit 20 multipliziert werden. Mietern gegenüber, deren Jahreseinnahmen über 250.000 Dinar betragen, wie auch jenen, die neue Häuser bauen, ist bezüglich des Wohnungspreises freie Hand gelassen; diese können sich diesbezüglich mit dem Hausbesitzer selbst ins Einvernehmen setzen. Requisitionen werden im Prinzip aufgehoben. Nur für Staatsbeamte, die dienstlich transferiert werden, wird sich der Staat das Recht der Requisition vorbehalten.

Politische Rundschau.

Inland.

Einberufung der Nationalversammlung.

Diese wurde für Samstag den 11. d. M. festgesetzt. Auf der ersten Sitzung soll nur die Tagesordnung der nächsten Sitzung besprochen werden. Wie in gut informierten Kreisen verlautet, werden zunächst die Anklagen gegen die ehemaligen Minister vor dem Parlament verhandelt, dann gelangt der Entwurf des Gesetzes gegen die Korruption und des Invalidengesetzes zur Durchberatung. Hierauf soll das Budget für 1925/26 und die Novelle zum Beamtengesetz auf die Tagesordnung kommen.

Weitere Anklagen gegen ehemalige Minister

Die „Novosti“ melden, daß außer den Anklagen gegen die gew. Minister Dr. L. Markovic, Dr. Bel. Jankovic, Dr. Kojic und Dr. Boja Jajic, noch gegen andere Minister des früheren Regimes Anklagen vorbereitet werden, und zwar gegen den gewesenen Bautenminister Unzunovic und den gewesenen Forstminister Srskic. Es wurden erst jetzt zahlreiche Mißbräuche in den Ressorts dieser beiden gewesenen Minister aufgedeckt, durch die der Staat um zahlreiche Millionen geschädigt wurde.

Ausland.

Die Völkerbundversammlung geschlossen.

Die diesjährige Völkerbundtagung ist am 3. Oktober vom Präsidenten Motta geschlossen worden. In der Vormittagsitzung wurde nach einer längeren Wechselrede das Protokoll über die feierliche Regelung aller internationalen Streitfragen angenommen, worin unter anderem die Ernennung eines Ausschusses gefordert wird, der nach Genf eine Abrüstungskonferenz einzuberufen hat. Die Abstimmung erfolgte einmütig.

In der Nachmittagsitzung wurden sechs nichtständige Völkerbundsmitglieder gewählt. 47 Staaten stimmten ab, wobei Uruguay, Brasilien, die Tschechoslowakei, Spanien, Belgien und Schweden die meisten Stimmen erhielten. Die chinesische Delegation verließ darauf den Saal demonstrativ.

Präsident Motta sprach in seiner Schlussrede allen Mitgliedern des Völkerbundes, insbesondere aber dem tschechischen Delegierten Dr. Benesch und dem griechischen Delegierten Politis volle Anerkennung aus und betonte, daß jeder Staat, der sich in Streitfällen der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit entziehen wolle, gebrandmarkt werden müsse.

Amerika für die Annulierung des Versailler Vertrages.

Eine große Anzahl amerikanischer Parlamentarier gab eine Flugchrift heraus, in welcher sie die Annulierung des Versailler Vertrages fordern mit der Begründung, daß dieser eine ständige Gefahr für den Weltfrieden bilde.

Amerika in Erwartung des Zeppelin-Luftschiffes.

In den Vereinigten Staaten werden zur Sicherung der Überfahrt des Zeppelin-Luftschiffes schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

Nachdem beim Marineministerium der Vereinigten Staaten nach der glücklichen Beendigung des großen Deutschlandfluges von der Zeppelin-Werft aus die Nachricht eintraf, daß das Luftschiff zu seinem Übermeerfluge in einer Woche bereit ist, wurde mehreren amerikanischen Kriegsschiffen die Weisung erteilt, nach bestimmten Stationen zu fahren, um dem kommenden Luftschiff jeden notwendigen Beistand zu leisten. Das Begleitschiff „Paloka“ wird 300 Meilen südlich von Cap Farewell ankern. Es trägt einen Mast, der für Landungszwecke des Zeppelins eingerichtet ist.

Kapitän Landsdown, der Kommandant des amerikanischen Luftschiffes „Shenandoah“, der an der Probefahrt des Reparationszeppelins teilgenommen hat, ist voller Zuversicht in die Leistungsfähigkeit des Z. R. III. Vor Pressefachverständigen erklärte er, daß er fest davon überzeugt sei, daß der Zeppelin den Flug über den Ozean ohne Unfall ausführen werde.

Der Kommandant des Z. R. III. Dr. Eckener, erklärte in einer Unterredung: Wenn Deutschland auch künftig Helium, wie die Amerikaner, herstellen werde, dann werde der Luftverkehr einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Die Handelsbeziehungen zwischen den Weltteilen würden sich dann so schnell abwickeln, wie zwischen Frankreich und Deutschland. Wenn die Wissenschaft früher im Dienste des Krieges gestanden hat, so ist jetzt der Augenblick gekommen, sie für den Frieden arbeiten zu lassen.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Dem „Petit Parisien“ wird aus Genf berichtet, man nehme immer mehr an, daß eine außerordentliche Tagung des Völkerbundes gegen Ende dieses Jahres einberufen werde, um über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund zu beraten. Diese Tagung werde aber nur zwei oder drei Tage in Anspruch nehmen. Die im Völkerbund vertretenen Regierungen würden nur

ihre diplomatischen Vertreter in Bern mit dem Abstimmungsrecht betrauen.

Was die Entwaffnungskonferenz anbetrifft, so hofft man, daß sie im Laufe des Monats Mai oder Juni 1925 nicht stattfinden könne, sondern der Zeitpunkt ihres Zusammentrittes um mehrere Monate verschoben werde.

Deutschland wird seine Anerkennung als Großmacht verlangen.

Der Deutsche Reichskanzler Dr. Marx betonte in einer Unterredung mit dem „Daily Express“, Deutschland liege im wesentlichen daran, seine zukünftige Stellung im Völkerverbunde als Großmacht anerkannt zu sehen.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Lehrerversammlung.) Der Deutsche Lehrerverein Gottschee hält am 18. Oktober im Volksschulgebäude zu Gottschee eine Versammlung ab, zu der vollzähliges Erscheinen auch der Pensionisten erwünscht ist. Beginn um 10 Uhr vormittags.

— (Auswanderung.) Am 9. September ist Fr. Fani Tautscher aus Mahovnik über Cherbourg mit dem White Star Line Dampfer „Majestic“ 56.551 Tonnen und am 4. Oktober Herr Widmer Leopold mit der nächsten Abfahrt des gleichen Dampfers nach Amerika ausgewandert.

— (Bautätigkeit und Stadtverschönerung.) Herr Tischlermeister Adolf Fornbacher führt auf seinem in der Laibacher Straße 154) gelegenen Grund- und Hausbesitz einen An- und Zubau auf, welcher die ganze Straßenfront einnimmt und einen sehr guten Eindruck macht. Wie verlautet, sollen sämtliche ebenerdigen Räumlichkeiten Geschäftszwecken dienen und werden zu diesem Zwecke auch einige Lokale vermietet.

Auch ein neue Säge sehen wir ebenfalls auf diesem Grundbesitz entstehen. Die weitbekannte Bau- und Möbelschleierei des Herrn Ad. Fornbacher soll in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übergehen und soll die Tischlerei in größerem Umfange betrieben werden. Auch wird ein Sägewerk angeschlossen, teils für eigenen Gebrauch, teils für Parteienschnitt. Viel Glück zu diesem Unternehmen!

— (Bürgermeisterwahl.) Der neugewählte Ausschuss der Gottscheer Gemeindevertretung trat Sonntag den 5. d. M. im Sitzungssaale der Gemeinde zur Wahl des Bürgermeisters sowie 6 Gemeinderäte zusammen. Der Bürgermeister Novak als ältestes Mitglied des neuen Ausschusses eröffnete um 11 Uhr vormittags die Sitzung und konstatierte, daß sämtliche Ausschussmitglieder zur Sitzung erschienen sind. Vorerst wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Beim ersten Wahlgange erhielt der Kandidat der deutschen Vertreter Herr Eduard Tomitsch 11 Stimmen, der Kandidat des radikal-demokratischen Blockes Herr Dr. Ivan Sajovic 6 Stimmen, der Kandidat der slowenischen Volkspartei 7 Stimmen, der bisherige Bürgermeister Herr Johann Novak 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Stimmenmehrheit erlangt hatte, wurde zum zweiten Wahlgange geschritten, bei welchem der Kandidat der deutschen Vertreter 11 Stimmen, der Kandidat des radikal-demokratischen Blockes 14 Stimmen erhalten hat, so daß hiemit Herr Dr. Sajovic als Bürgermeister gewählt wurde. Bei der Wahl der Gemeinderäte wurden nachstehende Herren durch die Stimmen des radikal-demokratischen Blockes und der slowenischen Volkspartei gewählt: erster Gemeinderat Bergarbeiter Johann Drobnic 15 Stimmen, zweiter Gemeinderat Sattlermeister Franz Kunaver 15 Stimmen, dritter Gemeinderat Tischlermeister Johann Novak 15 Stimmen, vierter Gemeinderat Bergarbeiter Franz Ružnik 15 Stimmen, fünfter Gemeinderat Wagnermeister

Merkantilbank

Ročevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3,000.000.—
Reserven	„ 594.500.—
Einlagenstand per 31. Juli „	13,561.060.73
Eigenes Vermögen	„ 4,016.133.51

Verzinsung: Spareinlagen **6%**
 (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)

Bucheinlagen **8%**

Grössere Beträge auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.544 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
 .. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ..

Johann Mandelc 14 Stimmen und sechster Gemeinderat Direktor Alois Kmetič 15 Stimmen.

Die deutschen Vertreter blieben mit ihren Kandidaten, obwohl sie dieselben nach dem Schlüssel der Mandate aller Parteien aufgestellt haben, in der Minderheit, so daß die deutschen Vertreter nicht einmal im Gemeinderate vertreten sind, obwohl ihnen dies nach der Anzahl der Mandate gebühren würde.

Sowohl die durchgeführten Wahlen in den Gemeindeauschuss, als auch die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte zeigen, daß unsere Wählerschaft nicht auf der Höhe der Situation gestanden ist. Hätten alle deutschen Wähler ihre Pflicht dem Volke gegenüber erfüllt, so wäre es nicht soweit gekommen, daß die deutschen Mitglieder nicht einmal im Gemeinderate vertreten sind. Die deutschen Vertreter sind sich wohl bewußt, welche schwere Arbeit sie durch die erfolgte Wahl auf sich genommen haben, und sie werden trotz des Ausganges der Wahlen ihre Mandate durch zielbewusste Arbeit auszufüllen trachten.

— (Ein neuer Eisenbahntarif.) Ende dieses Monats soll, wie man aus dem Verkehrsministerium erfährt, ein neuer Eisenbahntarif in Geltung treten, durch welchen die jetzigen Tarifposten um 20 bis 30 Prozent herabgesetzt werden.

— (Die Auszahlung der Teuerungszulagen für die Pensionisten.) Aus dem Finanzministerium verlautet, daß zufolge eines neuen Beschlusses die Teuerungszulagen für die Pensionisten erst anfangs November ausbezahlt werden, dann aber auf einmal für die drei Monate September, Oktober und November.

— (Viele Bitten und Beschwerden) in Angelegenheit des angekündigten Schulerlasses des Unterrichtsministers Dr. Korošec sind bei uns eingelaufen, so daß sich die Parteileitung veranlaßt fühlt, demnächst Schritte zu unternehmen, daß diese Verordnung auch auf Slowenien ausgedehnt wird. Es geht doch nicht an, daß die

deutschen Kinder die slowenischen Klassen in den Volksschulen ausfüllen, bezw. ihren Fortbestand weiterhin sichern sollen, wo jeder deutsche Unterricht ausgeschlossen ist.

— (Der durchgebrannte Schneidkursleiter.) Das „Deutsche Volksblatt“ vom 14. September schreibt unter diesem Titel: „Am 15. Juli d. J. meldete sich bei der hiesigen Schneiderorganisation ein mit Zeugnissen aus Belgrad ausgerüsteter Wanderlehrer namens Potočnik aus Slowenien und machte sich erbötig, den Neufagern einen Einführungskurs in die Kunst der Schneiderei zu halten. Seine Honorare hat er dafür im voraus eingehoben und als seine Hörer über seine Unterrichtsweise enttäuscht den Kurs stehen ließen, schützte er geschäftliche Angelegenheiten als Vorwand vor und fuhr nach Laibach auf „Urlaub“. Vor seiner Abreise stellte er jedoch jedem, der es wollte, gegen Din. 50.— ein Diplom über den erfolgreichen Besuch seines Kurses aus. Später begab er sich nach Werbaß und kündigte dort denselben Kurs an. Seinen verlassenen Schülern in Neufaj sicherte er einen brieflichen Weiterunterricht zu. Diese gaben sich damit aber nicht zufrieden, sondern erstatteten gegen den Wanderlehrer die Anzeige.“

Genannter Wanderlehrer hat im Juni d. J. auch in unserer Stadt einen Zuschneidkurs eröffnet, ebenfalls im vorhinein seine Honorare eingehoben und den Kurs wiederholt unterbrochen, da er in „geschäftlichen Angelegenheiten“ nach Ljubljana fuhr. Von dort teilte er seinen enttäuschten Schülern mit, im September wiederzukommen und den Kurs zu beenden. Der September kam und verging, doch der Schneidkursleiter ließ sich nicht mehr blicken.

— (5 Millionen Analphabeten in den Vereinigten Staaten.) Nach einer neueren Statistik gibt es in den Vereinigten Staaten 4,921.905 Analphabeten! Von diesen sind über 3 Millionen im Lande geboren, und die Männer sind dabei in großer Überzahl.

Čermošnice. (Trauung.) Die Tšermoschnitzer berichten, daß am 27. September hier der Schneider Peter Rabovic aus Vinice mit der Besitzerstochter Kosalie Kump aus Tšermoschnitz getraut wurde.

— (Scheue Pferde.) Am 30. September vormittags fuhr der Besitzer Andreas Stonitsch d. J. aus Stalldorf mit seinen zwei jungen Pferden gegen Semič. Oberhalb der Ortschaft Tšermoschnitz wurden die Pferde scheu und da der Leitriemen abgerissen wurde, konnten sie nicht mehr angehalten werden. Der Besitzer sprang vom Wagen und kam unverletzt davon. Auf dem Wagen befanden sich aber auch dessen Tante Gajzilia Stonitsch und die Besitzerin Kosalie Kapsch aus Neuberg. Beide fuhren mit den scheuen Pferden weiter. Die Pferde liefen von der Landstraße ab auf dem Wege gegen die Säge Bob in Maschel. Die Gefahr erblickend, sprang auch Frau Stonitsch rechtzeitig vom Wagen und blieb gleichfalls unverletzt. Die Besitzerin Kapsch wurde bald nachher an einen Stein geschleudert, wobei sie am Kopfe verwundet wurde und starke innere Verletzungen erlitt, so daß sie fast bewußtlos liegen blieb. Nach sechstägigen Leiden starb sie am darauffolgenden Dienstag.

— (Überfahren.) Samstag den 4. d. M. ging die Besitzerin Ursula Kump aus Tšermoschnitz von der Weinlese allein nach Hause. Auf der Straße bei Rußbach fuhr ihr der Besitzer und Gastwirt Johann Petschauer aus Pöllandl nach. Der Wagen war mit Wein beladen. Da es bereits finster war, sah er die einsame Fußgängerin nicht. Diese aber ist schwerhörig und hörte daher die Pferde und den Wagen nicht. Sie geriet unter das Fuhrwerk, wobei ihr die Räder über den Kopf und die Füße gingen und sie sofort verschied.

— (Gemeindevorsteherwahl.) Hier wurde am 20. September Besitzer Joh. Stalzer aus Maschel mit einer Stimme Mehrheit zum Gemeindevorsteher gewählt. Bekanntlich gab es bei der letzten Gemeindevahl drei Kandidatenlisten, wobei auf die Wirtschaftspartei 10, die Sozialisten 3 und die Landwirte und Gewerbetreibenden 4 Mandate entfielen. Zu den letzteren zwei Parteien haben sich nun bei der Gemeindevorsteherwahl auch zwei Mitglieder der Wirtschaftspartei angeschlossen.

Novi log. (Wildschweine.) Ein Neulager berichtet: Noch nie haben bei uns die Wildschweine auf den Feldern derartigen Schaden angerichtet wie dieses Jahr. Früher waren es die Sohlgänger Dachs und Bär, mit denen wir immer zu rechnen hatten; nun kommt noch das Borstenvieh dazu. Das kann schön ausschauen! Trotz eifriger Nachstellung nach dem neuen Schädling im eigenen wie auch im herrschaftlichen Revier war noch kein Ergebnis zu erzielen. Die Vermehrung dieses Dickhäuters schreitet anscheinend stark fort und wer wird uns vor Schaden bewahren? Werden nicht die Jagdgesetze von oben herab eine Änderung erfahren, werden wir uns auf eigene Faust helfen und schützen müssen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Erker. — Herausgeber und Verleger: „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei Josef Pavlicel in Kočevje.

Schlitten

zweispännig, leicht, für 2 bis 3 Personen, wird zu kaufen gesucht. Angebote sind zu erlegen bei der Redaktion des Blattes.

Allen unseren lieben Verwandten und Bekannten nochmals ein herzlichliches Lebenswohl.

Josefine und Agnes Lorenz
Ebental Nr. 31.

Teile der g. Bevölkerung mit, daß ich am 15. Oktober nach Ljubljana übersiedle, u. zw.

Ljubljana, Rožna ulica 15, Jakobsplatz
wo ich meine bisherige Praxis weiter ausüben werde. Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, danke ich meinen bisherigen treuen Kunden aufs verbindlichste für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und zeichne

hochachtungsvoll

Alois Bajc, Zahntechniker.

Bilchmäuse, Eichkatzen

und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum das ganze Jahr hindurch **D. Dždravič, Leder- und Pelzgeschäft** Ljubljana, Sv. Florijana ulica 9.

Modengeschäft

Emma Peteln

Kočevje, Hauptplatz 90

erlaubt sich die

Neueröffnung

ergebenst anzuzeigen.

Ständige große Auswahl in **Jumpers, Westen, Leibchen** (Seide und Wolle), ebenso **Amhängtüchern**; diverse Sorten von **Garnen, Wollen, Strümpfen und Socken, Strickwaren, Näh- und Maschinennadeln, Toiletteartikeln, Schneiderzugehör** usw.

Spielzeuge!

Neu!

Mäntel, Kostüme, Schosse

Neu!

jedes Maß in solidester und elegantester Ausführung; stets die neuesten Modelle!

Konkurrenzlos billig!

Konkurrenzlos billig!



Billige böhmische Bettfedern.

Ein Kilo graue geschliffene 70 Din, halbweiße 90 Din, weiße 100 Din, bessere 120 und 150 Din, daunenweiße 200 und 225 Din, beste Sorte 275 Din. Versand zollfrei, portofrei gegen Nachnahme, von 300 Din aufwärts franko. Muster gratis. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sasse, Lobez 74 bei Pilsen, Böhmen
Postpakete gehen aus Böhmen nach Jugoslawien etwa 14 Tage. 6—4

Gut und billig

kaufen Sie ein, wenn Sie Ihren Bedarf bei der Firma

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung

Ročevje.

decken. Für die Herbst- und Winteraison sind folgende Artikel in nur guter Qualität eingelangt:

Herren-Anzugstoffe, Herren-Überrockstoffe, Damen-Kostüm- und Mantelstoffe, Kleider- und Wäschebarchende, Hofenzeuge, Samtcord von unübertroffen bester Qualität, Leinwand für Wäsche, Leintücher und Kappentücher, prima Blanddrucke, Hemdenzephyre und Bettzeuge, fertige Männer-Beughosen und Unterhosen. Wirkware, wie Herrenhemden, -Hosen, -Beibel, Damenhemden, -Hosen, -Beibel, Damenjacken, Damenstrümpfe, Herrensocken, -Stutzen usw. usw.

Außerdem alle anderen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren.

Mit allen Spezereimwaren werden Sie bestens bedient. Stets großer Mehlvorrat von nur erstklassigen Mühlen und zu den billigsten Tagespreisen. Ebenso alle anderen Spezereiartikel, wie: Zucker, Kaffee, Tee, Reis, Petroleum, Seife usw.

Freie Beschäftigung!

Ohne Kaufzwang!

Außerst solide und aufmerksame Bedienung!

Rudolf Jonke

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herrenkleidern

zum Preise von 700 Din aufwärts samt Stoff und Zugehör. Herrenanzüge, Raglans, Überzieher, Überzüge und echte Kamelhaar-Regenmäntel sehr billig bei schneller Lieferung. 2—2

In- und ausländische Stoffe stets lagernd.

Die inhaltlich reichste und am besten ausgestattete ländliche Wochenschrift in deutscher Sprache ist die

„Heimat“

Sie enthält allwöchentlich:

einen Überblick über die politischen und sonstigen Ereignisse; wertvolle Schilderungen, Betrachtungen und Belehrungen; Bilder aus aller Welt; einen Unterhaltungsteil mit beliebtem Roman und guten Erzählungen, Skizzen und Gedichten; einen landwirtschaftlichen und häuslichen Ratgeber; eine Berichterstattung aus dem heimatischen Leben; eine Humor- und Rätseldecke.

Die „Heimat“ ist das geeignete Sonntagsblatt für alt und jung!

Vierteljährlicher Bezugspreis 25 Dinar.

Hohe Wirkung der Anzeigen!

Probenummern und Anzeigentarife durch die Deutsche Druckerei- und Verlags-A.-G. in Novisad.



über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtsklokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmaktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:

Din 11.232.522-22.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Reizensteuer) 6%.

Zinsfuß für Hypotheken 8%.

Zinsfuß für Wechsel 12%.